



Ein Anfang...

Hallo scopie,

Für diese Antwort muss ich wohl ein wenig weiter ausholen, deshalb mache ich das jetzt einfach per grün kommentiertem Zitat.

scopie hat Folgendes geschrieben:

Storyteller'sPurest hat Folgendes geschrieben: „Stell dich da hin“, rief der Rothaarige mit beinahe nervöser Ungeduld, als könne er das Kommende gar nicht erwarten. Der andere Dunkelelf packte Khemato grob bei den Unterarmen und riss ihn nach vorne, sodass er zwei Schritte vorwärts stolperte. Seine aufgeschürften Handknöchel stießen auf etwas Hartes. Er ertastete eine abgegriffene hölzerne Stange, die wie ein Geländer mitten in dem langgezogenen Durchgangsraum stand und ihn in zwei Flure teilte. „Festhalten“, kommandierte der Rothaarige. Etwas gab ein leise klackendes, fauchendes Geräusch von sich. „Nicht bewegen, hast du gehört? Du bleibst stehen! Wenn du hinfällst, töten wir dich!“ Die Stimme des Elfen war schrill geworden vor Aufregung. „Bestätige!“ verlangte er, und ihm war ein hässliches Grinsen dabei anzuhören. „Wenn ich falle, bin ich tot“, wiederholte Khemato zähneknirschend.

Das mit der Stange leuchtet mir noch nicht so ganz ein. Also die Stange "steht" da wie ein Geländer - aber Khemato soll sich beim Auspeitschen an ihr festhalten? - Achso, er soll sich wohl so leicht vorbeugen und abstützen. Hmm. Das wird mir jetzt erst klar. Entweder liegt das an einem Fantasieknoten in meinem Kopf oder diese Szene müsste (wenn auch nur durch einen kleinen Satz oder Einschub) etwas deutlicher gestaltet werden. Edit: Ich glaube immer mehr, es liegt an mir. ha ha.

Nein nein, da hast du schon recht, das muss ich wirklich noch verdeutlichen.

Er konnte zwar noch immer kaum etwas sehen durch das Blut, dass ihm aus einer Platzwunde in die Augen lief. Doch die verschwommenen Schemen, die er erkannte, und die Geräusche, die sich von dem allgemeinen Lärm aus Stimmen, Schmerzenslauten und Wagengeklapper abhoben, reichten ihm.

((1) "reichten ihm", vielleicht eher etwas in die Richtung "ließen zumindest eine grobe Orientierung zu"? (2) Woher kommt das Wagengeklapper (umständliches Wort) innerhalb eines Raumes? Auch wenn das später erklärt wird, irritiert es hier.)

1. Finde ich auch besser, jetzt wo du es sagst. 2. Stimmt. Tatsächlich kommt es von draußen durch die dünnen Bretterwände, was man hier aber in der Tat nicht gesagt bekommt.

Um ihn herum kauerten verkaufsfertige (schön) Sklaven, deren Willen bereits gebrochen worden war. Ab und zu drängte sich ein Arbeiter hindurch, Gefangene oder Kunden im Schlepptau. Mitten unter ihnen allen würden sie ihn auspeitschen.

Dann kam es doch anders. Er hörte, Doch dann hörte er (auch noch nicht perfekt), wie der Rothaarige die Peitsche wegwarf; fauchend fuhr sie durch die Luft, begleitet vom erschreckten Einatmen der Zeugen, und blieb mit einem dumpfen Aufprall des Ledergriffs in einiger Entfernung liegen.

(Wenn er das Fauchen der Peitsche hört, müsste er m.E. zucken und einen Hieb erwarten, aber nicht denken,



Ein Anfang...

dass die Peitsche weggeworfen wird.)

Es sei denn, er hört, wie sie von ihm wegfliegt.

Ein Schlag mit der flachen Hand traf ihn ins Gesicht. Dann einer von der anderen Seite. Khemato biss die Zähne zusammen.

„Was wolltet ihr in unserem Land, he?“ Rothaar sprach Batriga. (Ich war erst am Überlegen, aber irgendwie gefällt mir dieser putzige kleine Satz so doch. Lass stehen.)

Khemato wusste, dass die Dunkeelfen alle Sprachen der Bekannten Welt beherrschten, doch ihren ylkasischen Akzent trainierten sie sich absichtlich nie nicht ab, aus Stolz. Sie lernten, wie man ylkasisches Batriga sprach. „Dreckiges Söldnerpack!“ Ein weiterer Schlag brannte auf seiner Wange.

„Unsere Pflicht und Schuldigkeit tun“, zischte er Khemato wütend, den Blick gesenkt. Er atmete gegen den Schmerz und den Zorn an, der seit ihrer ("ihrer"? Wer ist das?) Die Söldnertruppe. Ich hatte gedacht, die markierten Wörter würden darauf hinleiten, aber wenn das nicht klargeworden ist werde ich noch mal dran arbeiten. Gefangennahme in der letzten Nacht in ihm kochte.

„Ach ja?“, Rothaar lachte hämisch, „Und die wäre?“ Er schnippte mit den Fingern, die Schritte des anderen Elfen näherten sich dumpf über den splittrigen Bretterboden. (Das könnte man schöner in Zusammenhang bringen (Schnippen & Antanzen des Elfen). Mir fällt gerade leider keine optimale Formulierung ein, daher hier nur ein Prototyp eines Satzes, um die Idee zu verdeutlichen: "Ohne seinen Blick von Khemato abzuwenden schnippte er mit dem Finger, woraufhin sich die Schritte des anderen Elfen ...") Gute Idee, danke!

Durch die undichten (eher "dünnen"?) Wände drang hysterisches Schluchzen herein, als ein Fuhrwerk, beladen mit jungen Mädchen, draußen am Gebäude entlangkam ("kommen" ist so schwach, lieber "poltern", "rattern" o.Ä.).

„Vierzehn und Fünfzehn da rüber“, brüllte jemand über den von Käufern, Zuhältern und Ware völlig gnadenlos überfüllten Hof.

„Nummer vier nach dort drüben! Der Rest zu mir!“

„Und stopft der Zwanzig das Maul!“

„Das wisst ihr selbst doch am besten, Elfen, die ihr seid“, gab Khemato in einem Anflug der von Torheit zurück, und noch bevor der eisenbeschlagene Stiefel von Rothaars verschwiegenem Kollegen in seiner Magengrube landete, bereute er es. Der Schmerz breitete sich rasend schnell aus, ihm blieb die Luft weg und er musste würgen. Seine Hände krampften sich um die abgegriffene Holzstange.

„Nun?“ Die Stimme des Rothaarigen hatte kein bisschen an Vergnügtheit eingebüßt. (Klingt etwas holprig) Ja >.<

Khemato stand gekrümmt über der Stange und versuchte, das Blut wegzublinzeln. Was wollten die sie von ihm hören?

„Schon gut.“ Ein Fingerschnippen, ein weiterer Tritt. Erbrochenes spritzte auf den Boden. „Da du niemandem mehr davon erzählen kannst: Das Volk der Xymaner ist aus unsern Diensten entlassen.“ (Das verstehe ich nicht, muss ich gestehen. Die Dunkeelfen missbrauchen xymanische Mädchen (wie man später erfährt). Inwiefern waren die Xymaner den Dunkeelfen vorher zu Diensten? Und warum soll nun niemand davon erfahren, dass die Xymaner nicht länger in den Diensten der Dunkeelfen stehen?) Berechtigte Frage. Also, es handelt sich um ein Kapitel mitten im Buch. Dieser Text setzt ein wenig voraus, dass man gewisse Hintergrundinformationen hat, die hier tatsächlich nicht gegeben sind. Es ist so, dass Xymás dem Nachbarland Durmarim, also den Elfen, zur Kriegstreue verpflichtet ist. Das hat unterschiedliche Historische Gründe. Momentan will Durmarim das nördlich gelegene Nachbarland Kyvind erobern, und zwar mittlerweile



Ein Anfang...

unter Führung eines eher mehr als weniger geisteskranken Prinzen, der seinen Vater gestürzt und den Thron an sich gerissen hat. Dass Xymás, welches den Elfen eigentlich Truppen zur Verfügung stellen würde, plötzlich zugeschlossen wird, kann nicht rational begründet werden. Der Prinz ist einfach ein Rassist und will kein Menschevolk an seinem Sieg beteiligt sehen.

Nun ist es aber so, dass Durmarim davon ausgeht, Kyvind wisse nichts von dem Herrschaftswechsel und den etwas radikaleren Methoden des Prinzen. Das soll so bleiben, damit später ein Überraschungsangriff durchgeführt werden kann. Letztlich ist es einfach einem dunkelelfischen Prinzip zuzuschreiben, das verbietet, irgendwelche Informationen nach Norden dringen zu lassen. Seit Anbeginn der Zeit hüten die Elfen ihre Schätze und ihr Wissen mit Eifersucht vor allen anderen, denn im Grunde sind alle anderen für sie Feinde. Hoffe, das klärt alles ein wenig auf.

Finger griffen in Khematos Gesicht, wischten unsanft das Blut aus seinen Augen. ("Greifende" Hände, die "wischen", klingt etwas unsauber. Als ich "Finger griffen in Khematos Gesicht" las, dachte ich, sie würden ihm nun die Augäpfel in den Schädel drücken.) Ich muss lachen, wenn ich mir das vorstelle. Vielleicht wirklich etwas ungeschickt! Die Hand packte sein Kinn und riss es hoch, sodass er direkt in Rothaars helle Augen blickte. Scharf stachen sie aus dem Antlitz des Dunkelelfen hervor. „Pech gehabt“, zischte Rothaar kalt, alles Grausam-Verspielte aus seinem Gesicht gewichen. „Schmarotzer wie ihr haben hier nichts mehr verloren. Das einzige, wozu ihr noch gut seid, nun...“ Er zuckte mit den Schultern und deutete mit einer vagen Kopfbewegung die Umgebung an. Sklaven. Schmerzen. Dreck.

Khemato holte Luft. „Ich weiß, warum sie dich die Drecksarbeit machen lassen.“ Hasserfüllt funkelte er den Elfen an. „Du bist ein Tier.“ (Fast schon schade, ich hatte mit einem "sadistischen Stück Scheiße" gerechnet. (; Ok, im Ernst, auf mich wirkt "Du bist ein Tier" beim ersten Lesen nicht sonderlich kraftvoll. Vielleicht wäre eine andere Beleidigung besser, oder man lässt diesen zweiten Satz weg, denn eigentlich ist „Ich weiß, warum sie dich die Drecksarbeit machen lassen.“ ja an sich schon beleidigend. Und ohne die ganz direkte Beleidigung (zweiter Satz) hätte man selbst als Leser dieses Bündel aus Gründen im Kopf, warum das Rothaar geschaffen für die Drecksarbeit ist. Man fühlt es.) Freut mich, dass das Feeling überkommt! Weglassen halte ich für eine gute Idee...

Rothaar starrte ihn an. Seine Züge waren vollends erkaltet, ein Bildnis so vollkommener Verachtung, dass Khemato einen einzigen Augenblick lang wünschte, er hätte den Mund gehalten. Doch nur für einen Moment lang. Dann dachte er nur noch daran, wie es wäre, diese glatten, dunklen Körper, die unschuldige xymanische Mädchen verführt hatten, mit bloßen Händen in der Luft zu zerreißen. (Ein umständlicher Satz, in dem mich am meisten der Nebensatz über die Vergewaltigung der xymanischen Mädchen stört. Den könnte man m.E. weglassen, auch weil in der kleinen Szene mit dem Wagen voller Mädchen schon klar ist, was die Dunkelelfen mit ihnen anstellen werden. Die Grausamkeit wurde also bereits deutlich.) Dass der Satz umständlich ist, da stimme ich dir zu. Zu den Mädchen muss ich kurz einschieben, dass das auch Elfen sind. Die Dunkelelfen haben eine etwas seltsame patriotische Logik, jedenfalls ist es in Ordnung, einfache Bürger unbedeutender Dörfer zu behandeln wie Dreck. Ich merke, ich werde noch einige Informationslücken füllen müssen... In seinen Gedanken stürzte er Rothaar in Schande vor seiner Mutter und seinem Gott (Das klingt für mich seltsam, erst mal das mit der Mutter (Ist die dem Rothaar wohl überhaupt wichtig?) und dann das mit dem Gott, irgendwie hat mich das irritiert. Ich kann nicht genau sagen warum; vielleicht weil die Charaktere hier auf mich nicht gläubig / gottverbunden / mystisch wirken. Hmm, schwer zu erklären.) Ok, noch eine schnelle Hintergrundinfo: In diesem Fantasy-Universum gibt es eigentlich gar niemanden, der nicht religiös ist, weil jedes Volk (also Menschen, Waldelfen, Dunkelelfen) seinen eigenen Schöpfergott hat, der regelmäßig sichtbar mit ihm interagiert. Gerade die Dunkelelfen bilden sich eine Menge darauf ein, von ihrem Gott auserwählt worden zu sein usw. Mit der Mutter... hm. muss ich drüber nachdenken. , sah zu, wie das Exil ihn in den Wahnsinn trieb. (Moment mal, er wollte ihn doch eben noch töten und nicht ins Exil schicken?) ...ups,



Ein Anfang...

ja. Hm, wo war mein Gehirn.

Rothaar schwieg. Er ließ von dem Gefangenen ab, trat einen Schritt zurück, ohne den Blick abzuwenden. Er schnippte mit den Fingern.

„Die Peitsche“, verlangte er. (Tolles Bild)

Was mir gerade noch einfällt: Man erfährt ja so gut wie nichts über Khematos Äußeres, außer dass er eine Platzwunde am Kopf hat und blutüberströmt ist. Falls er längere Haare hat, könnten diese z.B. durch das Blut auf seiner Stirn verkleben. Irgendwas Vages über sein Aussehen wäre nicht schlecht. Okay, schau ich mal. Ich bin schlecht im Menschen beschreiben, aber hilfreich wärs bestimmt. Mit den Haaren so was hatte ich mir auch schon überlegt...

Ah! Jetzt weiß ich auch, was mich noch an der Stangen-Situation stört. Khemato soll sich darauf abstützen, und wenn man Peitschenhiebe erwartet, wendet man seinen Peinigern ja normalerweise den Rücken zu und nicht die gebeugte Vorderseite. Aber dann spricht er ja irgendwann von Angesicht zu Angesicht mit dem Rothaarigen - Wann hat er sich umgedreht? Bzw. wie stehen die da alle?

Oh, noch was: Wie sieht ein "glatter, dunkler Körper" aus? Latexanzüge?

Das Ding ist, dass sie ihn in Wirklichkeit nicht auspeitschen. Sie peitschen dort nur die aus, die man zum Vergnügen der Kunden in der Arena gegeneinander wird antreten lassen, und er ist dafür nicht geeignet. Sie müssen ihn in möglichst ansehnlichem Zustand verkaufen können, und Narben sind da wenig hilfreich. Sie benutzen nur den Stiel, um ihn zu schlagen und die Peitsche selbst als Drohmittel.

Und wegen dem Körper: Meine Dunkelelfen haben kohlschwarze, glatte Haut. Unter anderem deshalb heißen sie überhaupt so.

Das sieht nun nach viel Kritik aus, aber ich habe deinen Text gerne gelesen. Die Szene ist spannend und ich möchte wissen, wie es weitergeht, da stimme ich meiner Vorposterin zu. Zu brutal ist es m.E. aber nicht. Außerdem gefällt mir dein Stil.

Herzlich
scopie

Bin sehr sehr glücklich über diese Kritik! Mir hat, glaube ich, noch nie eine Rückmeldung so weitergeholfen... Freut mich natürlich auch, dass es dir gefallen hat! Motivierender Anfang!
Vielen herzlichen Dank für die Mühe !:

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).